



„Der Fisch muss von oben nach unten wandern können!“ Die Durchgängigkeit der Bäche und Flüsse ist eines der wichtigsten Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie, mit der sich auch die Kommunen im Landkreis Bayreuth beschäftigen müssen. Foto: red

## Wandernde Fische in saubereren Bächen

Gewässernachbarschaftstag in Speichersdorf befasst sich mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie

**SPEICHERSDORF**  
Von Udo Fürst

„Wasserrahmenrichtlinie“ – was so kompliziert klingt, ist eigentlich ganz simpel: Die EU will damit erreichen, dass sich die Qualität und Durchgängigkeit von Bächen und Flüssen verbessert. So soll bis zum Jahr 2015 ein guter ökologischer Zustand der Gewässer erreicht werden.

Um Aktionen zu koordinieren und Erfahrungen auszutauschen, lädt das Wasserwirtschaftsamt einmal im Jahr zu einem Gewässernachbarschaftstag ein, der für Stadt und Landkreis Bayreuth diesmal in Speichersdorf stattfand. „Mehr Natur für die Bäche im Landkreis!“ Dieses Motto haben sich die Teilnehmer auf die Fahnen geschrieben. Bürgermeister Manfred Porsch sagte bei der Begrüßung: „Intakte Bäche sind wichtig für die Artenvielfalt und Ökologie der Gewässer. Die Gewässer-Nachbarschaften sind dabei ein wichtiges Forum und Netzwerk zum Erfahrungsaustausch der Gemeinden.“

### Wichtig: Durchgängigkeit

Ein wesentlicher Punkt ist die Durchgängigkeit der Gewässer. „Fischen sollte es möglich sein, in Bächen und Flüssen von oben nach unten zu wandern“, erläuterte Karl-Heinz Amberg vom Wasserwirtschaftsamt Hof. In der Realität sei dies wegen der starken Nutzung für

Wasserkraft und daraus resultierender zahlreicher Wehre und Stauanlagen leider kaum noch möglich. „Da gibt es noch sehr viel zu tun“, betonte Amberg. Weniger Probleme gebe es dagegen bei der Gewässergüte, die in vielen Bereichen schon sehr gut sei. Im Raum Speichersdorf allerdings haben die Bäche einen hohen Nährstoffeintrag – vermutlich wegen Gülle und Dünger von den angrenzenden Äckern.

Die Seminarteilnehmer aus Bayreuth, Bindlach, Goldkronach, Kirchahorn, Mistelbach, Speichersdorf und Weidenberg befassten sich im Spei-

chersdorfer Rathaus mit Gewässerpflegeplänen, Entwicklungskonzepten und deren Umsetzung. Ein wichtiges Thema war der Biber im Landkreis Bayreuth, über den Horst Schwemmer, Biberberater des Bundes Naturschutz, referierte.

### Exkursion zur Haidenaab

Aus diesem Grund war der Tagungsort ideal gewählt, denn am Fluss Haidenaab gibt es zwei bis drei Biberpopulationen. Bei einer Exkursion zur Haidenaab und zu einigen Biberdämmen machte Schwemmer

deutlich, dass man hier einen sehr guten Kompromiss zwischen Mensch und Tier gefunden habe.

Wie kann man nun erreichen, dass die Gewässer wieder besser und vor allem durchgängig fließen? Amberg zeigt einige Möglichkeiten auf: Die Belastung aus der starken landwirtschaftlichen Nutzung müssten durch eine standortgerechte Bewirtschaftung gesenkt und Erosionen durch eine ganzjährige Begrünung und das Anlegen von Uferstreifen verringert werden. Zudem verhinderten viele Wehre das natürliche Wandern von Fischen wie Bachforelle, Mühlkoppe und Bachneunauge.

Hier helfe nur der Dialog und enorm viel Überzeugungsarbeit zwischen Amt, Kommunen und Betroffenen.

### INFO

Im Landkreis Bayreuth gibt es insgesamt 1590 Kilometer Gewässer, davon 169 Kilometer Gewässer I. und II. Ordnung, die vom Freistaat Bayern unterhalten werden müssen. Für die 1421 Kilometer Gewässer der III. Ordnung – in Bayern sind es insgesamt 90 000 Kilometer – sind die Landkreiskommunen zuständig. Ein Muster-Renaturierungsprojekt im Landkreis ist die Warme Steinach, die bereits in einem relativ guten Zustand ist. Dort kommen alle wichtigen Fischarten und Flussbodenbewohner vor, teilweise aber noch in zu geringer Anzahl. Informationen im Internet unter [www.gn-bayern.de](http://www.gn-bayern.de). uf



An der Haidenaab besuchten die Experten einige Biberdämme. Auf dem Foto Bürgermeister Manfred Porsch (links), Biberberater Horst Schwemmer und Karl-Heinz Amberg vom Wasserwirtschaftsamt (von rechts). Foto: Fürst